

Lust auf Farbe?

**SONNEN
HERZOG**

Farben Tapeten Bodenbeläge



Sonnen-Herzog KG - Pinienstraße 20 - 40233 Düsseldorf - Telefon: 0211 / 73 73 0 - www.sonnen-herzog.com



DIE BILKER STERNWARTE

ZEITSCHRIFT DER BILKER HEIMATFREUNDE HEFT 10 · OKTOBER 2008





●●● Ihre Zukunft bestens geplant

Sie möchten frei gewordenes Kapital wieder anlegen? Nutzen Sie hier Kompetenz und Know-how der Zurich und ihrer Kooperationspartner. Die Zurich Gruppe bietet Ihnen eine Vielzahl attraktiver, auf Ihre Bedürfnisse zugeschnittener Anlageformen. Sprechen Sie mit uns.

**Generalagentur
Toni Feldhoff**

Neusser Straße 87
40219 Düsseldorf
Telefon 0211 394699
Fax 0211 394453
Mobil 0171 9907783
toni.feldhoff@zuerich.de

Deutscher Herold

Ein Unternehmen der ZURICH Gruppe

Sie lesen in dieser Ausgabe:

Monatsveranstaltung / Monatsspruch / Mitgliedsbeiträge	291
Expedition nach Tansania	293
Die Überraschung in der Komödie	294
Häste schon jehöht?	296
Der Bücherwurm.	297
Der Bücherwurm empfiehlt	298
Bilker Merkzettel – was wann wohin	303
Wortinseln	308
Schützengesellschaft Bilker Heimatfreunde – Termine	308
Der Künstler, der zum Wohltäter wurde	309
Leeve Onkel Jupp	312
Düsseldorf und seine Stadtteile	314
Wortinseln	316
Nix bliewt	316
Ausstellung im Rathaus	317
3. Internationales Düsseldorfer Orgelfestival	318
Jan Wellems Gemäldegalerie	320
Wir gratulieren	322
Impressum	322



**DIE BILKER
STERNWARTE**

ZEITSCHRIFT DES HEIMATVEREINS BILKER HEIMATFREUNDE E.V.

54. Jahrgang · Heft 10 · Oktober 2008

Vereinslokal „Fuchs im Hofmann's“ Benzenbergstr.1 / Ecke Bilker Allee

Unsere Monatsveranstaltung:

Montag, 27. Oktober 20 Uhr

„150 Jahre Sangesfreunde Düsseldorf-Bilk 1858“

Ein gemeinschaftlich gestalteter Abend

der Bilker Heimatfreunde,

der Sangesfreunde Düsseldorf Bilk 1858

und dem Sankt Sebastianus Schützenverein Düsseldorf Bilk.

**Monatsspruch:
Beim Geld hört der Spaß auf.**

Ludwig Erhard



Ausstehende Mitgliedsbeiträge 2008

Geld fehlt für Vereinsaktivitäten

Das Jahr 2008 geht dem Ende entgegen.

Die Vereinskasse verzeichnet aber leider immer noch ausstehende Mitgliedsbeiträge, die dem Vorstand für die Durchführung der verschiedenen Aufgaben fehlen.

Daher noch einmal die Bitte an alle Mitglieder, die vergessen haben, ihren Mitgliedsbeitrag zu bezahlen, dies baldmöglichst zu erledigen, entweder per Überweisung (Konto siehe Impressum) oder auch gerne bar beim nächsten Veranstaltungsabend im „Fuchs im Hofmann's“.

Engagement kommt an.



Stadtparkasse
Düsseldorf

...weil die sich kümmern.

www.sskduesseldorf.de

Expedition nach Tansania

Natur und Kultur im ehemaligen Deutsch-Ostafrika

Von Rolf Hackenberg

„Jambo“, sagt man zur Begrüßung in Tansania. Mit „Jambo“ begrüßte auch Dr. Christian Leitzbach seine Zuhörer zum Vortrag im September im Veranstaltungsort der BILKER HEIMATFREUNDE.

Und wenn Dr. Leitzbach auf Reisen geht, dann nicht einfach als Pauschal tourist, sondern als Historiker auf Expedition. Er betrachtet dabei Land und Leute, sammelt Fakten und Geschichten, erforscht Hintergründe und entdeckt Kurioses. Das Ganze bringt er dann mit nach Hause, schreibt alles auf, setzt Bilder zu einer Power Point Show zusammen und fertig ist ein einstündiger Vortrag. Klingt einfach, ist es aber nicht, denn es gehört schon etwas mehr dazu, die Zuhörer eine Stunde lang zu fesseln, und die danach immer noch reichlich Fragen haben.

Das Reiseziel hieß Tansania im Osten Afrikas, ehemals ab 1884 deutsche Kolonie (Deutsch-Ostafrika), am indischen Ozean. Die Vereinigte Republik Tansania ist mit 945 987 km² Fläche zweieinhalb Mal so groß wie die Bundesrepublik Deutschland (365 960 km²). Die Hauptstadt Dodoma liegt im Landesinneren und Dr. Leitzbach beschreibt die Stadt als das Solingen Ostafrikas. Mit anderen Worten, da ist der Hund begraben.

Die Bevölkerung besteht aus über 120 Bantustämmen, sowie Massai, Watussi, Wahima und dem Stamm der Suaheli, deren Sprache Kisuaheli seit langem auch Verkehrssprache und seit 1967 offizielle Landessprache ist. Aber auch mit Englisch

kommt man sicher gut über die Runden, denn neben rund 50 000 Indern und Pakistani leben auch immer noch 17 000 Europäer im Land.

Meist taucht die Region um Tansania aber in den Weltnachrichten mit Krieg und Zerstörung auf, zuletzt das nördliche Kenia, aber auch Uganda, Ruanda, Burundi, Zaire (die heutige Demokratische Republik Kongo), Sambia oder Mosambik kennen wir zur Genüge mit erschreckenden Bildern.

Unvergesslich verbunden jedoch ist Tansania mit dem Namen Dr. Bernhard Grzimek. Er setzte sich unermüdlich für die Erhaltung der Natur und der Tierwelt unweit des Victoria Sees im Serengeti-Nationalpark ein, was er und sein Sohn in einem packenden Naturfilm festhielten. Während der Aufnahmen zu „Serengeti darf nicht sterben“ stürzte Michael Grzimek mit dem Flugzeug ab und starb.

Eine weitere Geschichte ist die der Sklaverei, die für die ostafrikanischen Völker schon sehr viel früher das Leid der Verschleppung bedeutete, als im Westen Afrikas. Sklaven wurden in den Emiraten ebenso gebraucht wie im fernen Osten. In Westafrika erreichte der Sklavenhandel seinen Aufschwung in der Mitte des 18. Jahrhunderts mit der Besiedlung Amerikas, insbesondere im Südosten, wo man mit dem Anbau von Baumwolle begonnen hatte. Aber das ist wieder eine andere Geschichte.

Im nächsten Heft beginnt Dr. Christian Leitzbach mit einem ausführlichen Reisebericht zum Thema Tansania.

Die Überraschung in der Komödie

Volker Brandt spielt wieder in Düsseldorf

von Rolf Hackenberg

Auch wenn Helmut Fuschl beteuert, dass es reiner Zufall sei, dass zwei musikalische Komödien hintereinander in der Komödie laufen (nach der Sommerpause gab es die Comedian Harmonists), so ist es doch eine schöne „Überraschung“, wenn auch in der neuen Komödie gesungen wird, zumal mit soviel Schwung.

DIE ÜBERRASCHUNG

(Musikalische Komödie von Francis C. Winter)

Die Charitylady Norma Kline ist wieder in ihrem Element: Sie bereitet eine große Benefizgala vor und erwartet Gloria Williams, die Chefin einer Künstleragentur. Für weit größere Aufregung als die bevorstehende Gala sorgt bei Norma und ihrem Mann George jedoch die Ankunft ihrer Tochter Susan, die nach längerer Zeit wieder nach Hause kommt. Susan will sich verloben – mit Peter, einem Konzertpianisten, der am Anfang einer viel versprechenden Karriere steht. Als das frisch verliebte Paar eintrifft, können Norma und George ihren Schock jedoch kaum verbergen: Peter



Volker Brandt beim Frustabbau mittels Klarinette

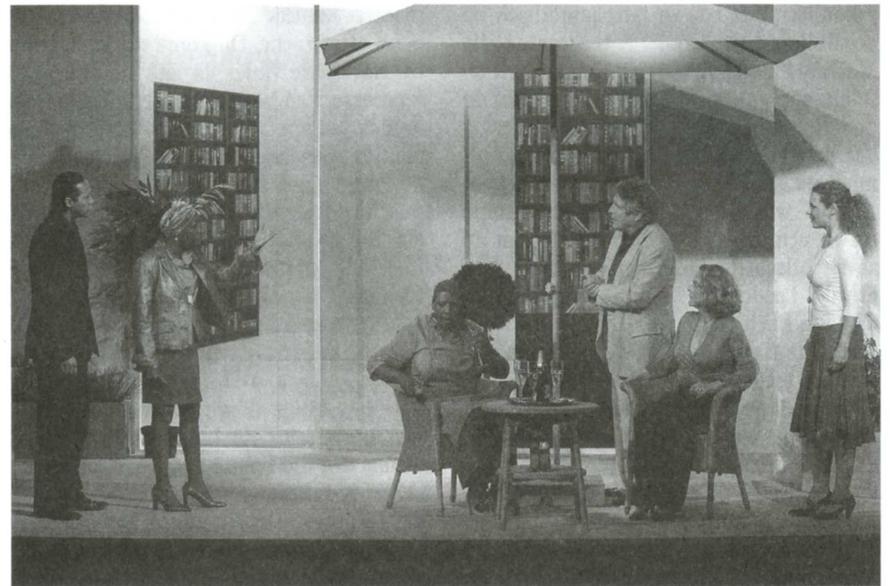
ist ein Schwarzer! Das Chaos ist perfekt, es auch noch Peters Mutter auftaucht ...

Allein der schrillen Hausangestellten Juanita gelingt es, die Situation mit viel Humor, Witz und Temperament („Oh happy day“) wieder in den Griff zu kriegen.

Wenn die jungen Leute da nicht noch mit anderen Überraschungen aufwarten würden...

Nach seinem großen Erfolg in „Rente gut - alles gut“ war es für ihn selbstverständlich, dass er wieder an die Komödie zurückkehrt, versicherte Volker Brandt! In der Rolle als George Kline greift er sogar zum Saxophon und singt sehr inbrünstig „What's new Pussicat“. Und wenn die farbige Hausdame Juanita (Joanne Bell) wieder etwas Ruhe in das häusliche Chaos bringt, indem sie mit hervorragender Gospelstimme „Oh Happy Day“ intoniert, dann möchte man schon aufspringen und mitsingen. Danach zieht sie sich aus der Szene zurück und braucht „erst mal wieder ein Schlückchen, aber nicht nur eins!“ Auch Susanne Seidler als Norma Kline besticht neben gutem Schauspiel mit einer kräftigen Gesangsstimme. Man glaubt fast, tatsächlich ein langjähriges Ehepaar vor sich zu haben, wenn sie mit

Volker Brandt turtelt oder streitet. Francis C. Winter, der Autor des Stückes, spielt sehr angenehm den Verlobten Peter, neben Anja Schiffel als Susan Kline. So wie Juanita taucht auch immer wieder im Hintergrund der Gärtner auf, der



Familienzusammenführung der heftigen Art

zwar keinen Text hat, aber durch seinen seltsam stackstigen Gang ein ums andere Mal für Gelächter sorgt. Er bedient das Klavier und ist der Musikalische Leiter des Stückes, Thomas Erich Killinger. Mit dem Auftritt von Elaine Thomas als Peters Mutter Gloria wird es dann richtig heftig, so das es Juanita doch entfährt: „Ja spielen wir hier Onkel Toms Hütte?“ Wo diese zarte Person, geboren und aufgewachsen in Washington D.C., eine solch starke Gospelstimme herholt, fragt sich der Zuhörer, das

hat Power. Alles in allem gute Unterhaltung mit versöhnlichem Ende, wobei man sich wünschte, es ließe sich auf der ganzen schönen Welt alles immer so einfach richten, wie in dieser herrlichen Komödie.

„Die Überraschung“ in der Komödie (Tel. 13 37 07) an der Steinstraße läuft noch bis 17. Oktober, jeweils Dienstag bis Freitag 20 Uhr, Samstag 17 Uhr und Sonntag 18 Uhr.

FUCHS IM HOFMANN'S

Inh. Peter Hofmann

Saal bis 200 Personen · Bundeskegelbahn

Benzenbergstraße 1 · 40219 Düsseldorf

Tel. + Fax 02 11 / 39 14 36 · Handy 0173 / 276 60 68

Im Ausschank: Füchsen Alt + König Pilsener + Früh Kölsch

Neulisch sitz ech so ganz jemötlisch op de Bolker Stroß bei ne leckere „Latte Machiato“, wie mer hütt Neudeutsch so schön för ene Kaffee met Milk säht, do dudelt us dä Lade so eh schön Leedche. Un dat jing misch dann dä ganze Daach nit mieh us em Kopp. Op däm Weech nohm „Uerije“ wor ech dat Leedche am Summe un als ech dann do widder erus kohm un so rischtisch in jute Stimmung wor, han ech dat Leedche bes nohm „Füchske“ laut on deutlich (glöv ech jedenfalls) för misch hinjesunge.

Häste schon jehöht?

Am nächste Daach ben ech dann tirekts nohm Opstonn am frühe Nohmiddach in dä Lade, dä hät so ne Name, wie ehn von die Kurels, die do am Himmel hänge, noh, ihr weeft schon. Do hann ech dann dä Silberling och tirekts jefonge, bin dann flök nohus, för öm dat Leedche widder zo höre.

Äwwer dat jing nit esu einfach. Dat Ding is in en Plastikhüll injepackt, on die is noch emol in so en Kunststoffolie injeschweißt. Jo, minse velleischt, ech hät dat Ding opjekritt? Enä, do wor nirjentwo ne Pack aan an dat vodammte Jehäuse. Ech han mit de Fingenäjel dodrahn eröm jezubbelt wie ene Beklopte, irjendwo moss doch dä Riesaff dran sinn. Plötzlich

mäkt et knacks, do wor misch dä Fingernarel affjebroche. Do konnt ech esch emol de Nareifeile hole, för öm dö Narel zo reparere. Ech hät dat Dinge am läffste in de Eck jekloppt, äwwer ech wollt doch so jähn dat Leedche höre. On als ech so minne Fingernarel am bearbidde bin, do kütt misch die Idee! Also, dä näschte Vosöck, dat Teil zo överliste. Bewaffnet met minn Nareifeile jing ech dem „Musikhörjenuß-verhüterli“ an dä Kraren. Vösichtisch in dä

kleene Schlitz owe an de Klebestell, langsam die Nareifeile bes hinge dörch jeschowe on dann met ene leichte Ruck no de Sick jetrocke. Schon wor die Folie kapott! Wie praktisch so en Nareifeil sinn kann, wa? Sollden die Deppe, die enem sonne Verpackonge andriehe, moh dröwer nohdenke, oder tirekts en Nareifeile dobei läje, is doch wohr! Äwwer jetz wor et endlich sowitt. Dat Scheibschon looch im Jerät, on ech konnt endlich dat Leedche höre. On die Fläsch Bier jing fast von allein op, ene leichte Druck met dä Duhme an dä Schnappverschluss, en leises „Plopp“, un schon kohm zo demm Hörjenuss och noch dä Trinkjenuss! So einfach kann dat Läwe sinn!

Atschüss, Uere
Alf Allebeck



FERBER
BESTATTUNGEN

Lorettostraße 58
Aachener Straße 206
Düsseldorf

Tel: 0211 39 26 74
Fax.: 0211 99 444 24
info@ferber-bestattungen.de



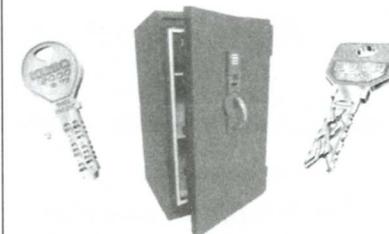
Sich beizeiten kümmern.

Patientenverfügungen und Bestattungsvorsorgeordner können bei uns abgeholt werden.

Der Bücherwurm Faszination Orient

Der Brite Thomas Edward Lawrence (1888 - 1935), genannt Lawrence von Arabien, liebte das Abenteuer: als Archäologe, Geheimagent, Militärstrategie und Schriftsteller. Er ist die schillerndste Persönlichkeit unter den westlichen Orient-Begeisterten. Aber nicht die einzige! Besonders die Schriftsteller fühlten sich vom Nahen Osten und den Wüsten Afrikas oft magisch angezogen und inspiriert.

Antoine de Saint-Exupéry ließ den „Kleinen Prinzen“ nicht ohne Grund in der Wüste stranden. Statt bei seiner Frau in Frankreich zu weilen, flog er als Luftfrachtpilot Transporte über die Westsahara. Gustave Flaubert fand während der Ägyptenreise um 1850 den passenden Namen für eine seiner Romanfiguren: Emma Bovary! Paul Bowles machte Tanger zum Mekka für schreibende amerikanische Existenzialisten. Und „Kara Ben Nemsı“ - Karl May? Auch der reiste um 1900 in den Nahen Osten: Erst Jahre nachdem er mit frei erfundenen Orient-Reiseberichten bekannt geworden war. Aber immerhin: Besser spät als nie!



- Tresorstudio
- Schließanlagen
- Sicherheitstechnik
- Schlüsseldienst

Fragen Sie uns, wir beraten Sie gerne.

CONCORDIA

Schlüsseldienst & Sicherheitstechnik e.K.

Frank Augst

Konkordiastraße 111 · Ecke Bilker Allee

Telefon 0211/397773

Fax 0211/5836555

www.concordia sicherheit.de

Rechtsanwalt

Thomas G. Schmitz

- Tätigkeitsschwerpunkte:
Familienrecht
Baurecht
- Interessenschwerpunkte:
Arbeitsrecht
Erbrecht
Straßenverkehrsrecht



Bilker Allee 87
(Ecke Kronprinzenstraße)

40217 Düsseldorf

Telefon: 0211 / 31 13 582

Telefax: 0211 / 31 13 583

Email: Info@Anwaltschmitz.de

Der Bücherwurm empfiehlt Lesens- und Hörenswertes

Annette Fimpeler-Philippen

„Die Schifffahrt und ihre Fahrzeuge auf dem Niederrhein vom späten Mittelalter bis ins 18. Jahrhundert“

480 Seiten,
316 meist farbige Abbildungen,
Großformat 21x30 cm.

48 Euro

Kommissionsverlag Droste Düsseldorf;
ISBN 978-3-7700-3057-6,

Neues Buch als Standardwerk

Unter dem Titel „Die Schifffahrt und ihre Fahrzeuge auf dem Niederrhein vom späten Mittelalter bis ins 18. Jahrhundert“ ist jetzt die Dissertation der Leiterin des Schifffahrtsmuseums Düsseldorf, Dr. Annette Fimpeler-Philippen, erschienen. Das Buch ist das Ergebnis einer jahrzehn-



telangen Beschäftigung mit der Geschichte der Schifffahrt auf dem Niederrhein. Das großformatige Werk, durchgängig farbig gestaltet, enthält zahlreiche bisher unbekannte Abbildungen von Schiffsdarstellungen aus frühen Publikationen und Stichen.

Der Niederrhein vom Rheindelta bis nach Köln war und ist aufgrund seiner zentralen Lage eine der am meisten befahrenen Stromstrecken Europas. Schon im frühen Mittelalter verliefen auf dem Fluss die Verkehrs- und Warenströme quer durch den Kontinent von Nord- nach Süd und umgekehrt. Seit dem Mittelalter waren England und Nordeuropa über den Rheinstrom mit dem Süden verbunden - mit Süddeutschland und Italien und von dort weiter mit dem Mittelmeer und dem Heiligen Land, und zwar in viel stärkerem Maße als in den späteren Zeiten der ausgebauten Straßen, Eisenbahnen, Autobahnen und Fluglinien.

Diesen Verkehrsfunktionen des Flusses vom Mittelalter bis ins 18. Jahrhundert geht Annette Fimpeler-Philippen in allen Aspekten nach, wobei sie vor allem die wirtschaftspolitischen und technischen Möglichkeiten in den Blick genommen hat. Sie untersucht die natürlichen Stromverhältnisse, die Schifffahrtspolitik der Anrainerstaaten, die Organisationsformen der Binnenschifffahrt und die Personenschifffahrt ebenso wie die Transportmittel selbst, die Schiffe.

Heute kaum noch unvorstellbar ist die Vielfalt der auf dem Rhein verkehrenden Schiffstypen mit ihren unterschiedlichsten Bezeichnungen. Auf den verschiedenen Stromabschnitten hatten sich zahlreiche Sonderformen herausgebildet, die im Laufe der Zeit untereinander verschmolzen, wobei am Niederrhein niederländische

Schiffstypen dominierten. An den hiesigen Zollstellen legten Schiffe mit Bezeichnungen wie: Aak, Bock, Bojer, Pleite, Samoreuse, Schmack, Snik, Schute und Sau an.

Einwegschiffe - als Brennholz verkauft

Im Verkehr rheinauf und rheinab galten unterschiedliche Regeln. Bevor sich die ersten Dampfschiffe ab den 1820er-Jahren rheinaufwärts kämpften, mussten alle größeren Schiffe rheinauf getreidelt, das heißt mit Pferden gezogen werden. Davon zeugen vielfach noch heute die so genannten Leinpfade entlang des Flusses. Rheinab ließ man die Schiffe mit der Strömung treiben, unterstützt durch ein Segel, wenn der Wind günstig war. Kleinere Schiffe, wie die „Lauerdannen“ waren häufig Einwegschiffe, sie wurden am Oberrhein aus Tannenholz gebaut, mit Wein oder anderen Gütern beladen und in den Niederlanden als Brennholz verkauft. Seit dem 17. Jahrhundert gab es auch regelmäßige Schifflinien, die Markt- oder Börttschiffe, die zum Beispiel die Städte Köln, Neuss, Düsseldorf, Duisburg, Wesel, Nimwegen und Rotterdam miteinander verbanden.

Immer wieder tauchten auf dem Rhein die Prunkschiffe der rheinischen Fürsten auf. Auch diesen Schiffen widmet die Autorin ein umfangreiches Kapitel, wobei sie natürlich besonders die Jachten der Rheinischen Pfalzgrafen und des Kurfürsten Johann Wilhelm II. in den Blick nimmt.

Katalog der Schiffstypen

Wertvoll an dieser Arbeit ist vor allem der umfangreiche Katalog der Schiffstypen. Fimpeler-Philippen ist hier erstmals eine wissenschaftliche Aufstellung aller in den Quellen und in der Literatur fassbaren Schiffstypen gelungen. So bringt sie eine detaillierte Beschreibung der Schiffe, die durch zeitgenössische Abbildungen ergänzt wird, setzt sich mit den vorhandenen Schiffsmodellen vor allem aus dem Schifffahrtsmuseum Düsseldorf auseinan-

der und macht Vorschläge für deren Verbesserung. Dabei konnte die Autorin feststellen, dass zahlreiche von dem bekannten Modellbauer Koenen in den 1930er-Jahren gebauten Modelle Mängel aufweisen. Die aus ihrer Dissertation hervorgegangene Arbeit soll deshalb auch zur Neukonzeption des Schifffahrtsmuseums Düsseldorf im Schlossturm beitragen.



Foto: Rolf Hackenberg

Dr. Annette Fimpeler-Philippen und der Vorsitzende des Düsseldorfer Geschichtsvereins Prof. Dr. Horst A. Wessc. stellen das Werk gemeinsam vor.

Die Herausgeber des Buches, der Düsseldorfer Geschichtsverein und das Stadtarchiv Düsseldorf, haben die Arbeit dank der finanziellen Unterstützung von Sponsoren mit zahlreichen farbigen Abbildungen anreichern können, um die Entwicklung der Rheinschifffahrt auch durch Bildwiedergaben anschaulich werden zu lassen. So ist ein im besten Sinne des Wortes anschauliches Buch über die Geschichte der Rheinschifffahrt entstanden, das wohl zu einem Standardwerk der Schifffahrtsgeschichte werden wird. (arz)

Der Bücherwurm empfiehlt Lesens- und Hörenswertes

Michael Brockerhoff

DÜSSELDORF wie es war

176 Seiten
22,95 Euro, Droste
ISBN 978-3-7700-1277-0

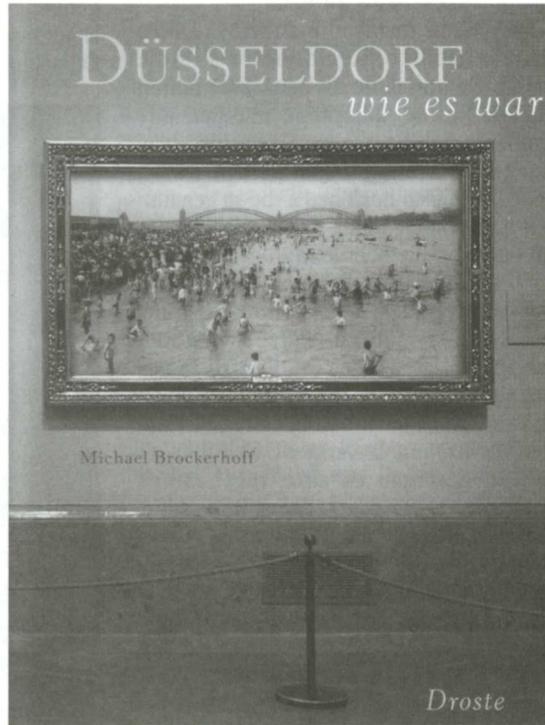
Von Rolf Hackenberg

Der Titel der Reihe ist bekannt, „Düsseldorf so wie es war“ wurde im Droste Verlag schon öfter aufgelegt. Schon 1962 war ein Band mit Texten von Rudi vom Endt erschienen. Die unvergessene Gerda Kaltwasser, ein Urgestein der Rheinischen Post in Sachen Lokalberichterstattung, brachte 1997 „Düsseldorf - 1945 bis heute“ heraus. Michael Brockerhoff hat sich nun des unerschöpflichen Themas wieder angenommen und mit hervorragendem Bildmaterial (früher und heute), Zeitleisten und erklärenden Text der Reihe ein weiteres Werk zum „Schnöfen“ hinzugefügt. Denn selbst der eingeweihte Düsseldorfer kennt nicht alle Ecken so gut, dass man nicht ab und zu mal kräftig raten muss.

So sah es früher in Düsseldorf aus!

Viele historische Fotos, darunter etliche aus Privatarchiven, geben einen faszinierenden Einblick in die Entwicklung der Stadt und ihrer Stadtteile seit dem 19. Jahrhundert.

Einiges ist heute noch wieder zu erkennen, anderes ist aus dem Stadtbild verschwunden oder hat sich stark verändert. Wie sahen das Ständehaus, die Heinrich-



Heine-Allee, der Tausendfüßler und die Stadtteile Benrath und Kaiserswerth im 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts aus?

Das Buch zeigt den Wandel in Architektur, Kultur, Wirtschaft und Verkehr.

Wie haben die Düsseldorfer Bürger damals gelebt, wie sah ihr Alltag aus?

309 aufwendig reproduzierte Fotografien aus dem Düsseldorfer Alltagsleben werden begleitet von ausführlichen Bildunterschriften und einer Übersicht der geschichtlichen Fakten. Die kleine Stadtgeschichte in Text und Bildern, in moderner, großformatiger Aufmachung, ist ein wunderschönes Buch zum Verschenken, Erinnern und Entdecken.

Der Bücherwurm empfiehlt Lesens- und Hörenswertes

H. C. Boginski

Herzfrost

304 Seiten
10 Euro, Droste Verlag
ISBN 978-3-7700-1293-0

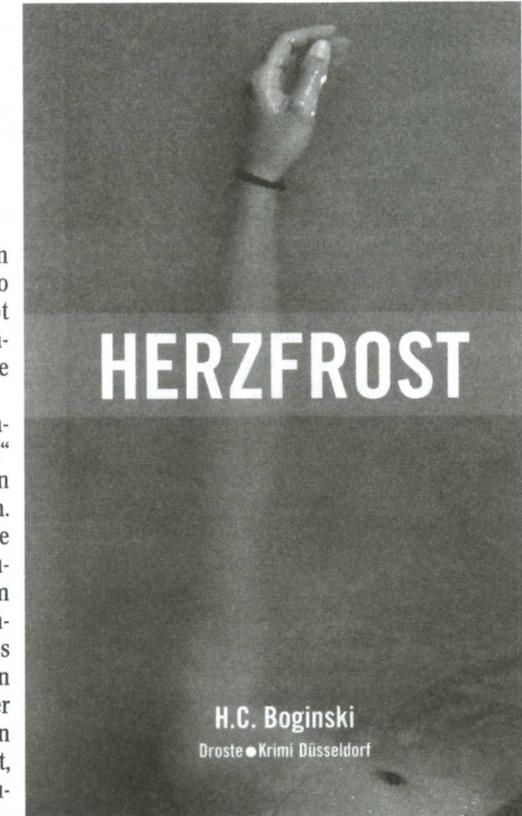
Von Rolf Hackenberg

Das Düsseldorfer Polizeipräsidium ist sehr groß, und wenn man es so aus der Ferne sieht, dann glaubt man schon, dass da sehr viele Menschen und somit auch Kommissare arbeiten.

„Düsseldorf hat einen neuen Kommissar - Bender, übernehmen Sie“ titelt der Droste Verlag. Den ersten Fall muss aber der Leser selbst lösen. Wer ist H. C. Boginski? Wer die Erklärung in der Umschlagseite studiert, erfährt nur, dass es sich um eine Autorin handelt. Die Presseinformation gibt lediglich her, dass es sich um eine studierte Medizinerin handelt, die verheiratet ist und in der Nähe von Düsseldorf lebt. Über den Kommissar erfährt man zumindest, dass er eine Freundin hat, die Claudia heißt und blonde Haare hat.

In der Nähe der Fleher Brücke wird eine Krankenschwester tot aus dem Rhein geborgen. Noch weiß Hauptkommissar Frank Bender von der Mordkommission nicht, dass er einem Geflecht aus Korruption und Verstrickung in längst vergessen geglaubter Schuld auf der Spur ist.

Dieser Fall gibt Bender zunächst nur Rätsel auf. Bis er in den frühen Morgenstunden zu einem Verkehrsunfall auf der Autobahn gerufen wird. Die brisante Ladung des verunglückten LKW's führt den Kommissar auf eine erste heiße Spur...



Bis es soweit ist, muss man aber lange lesen. Auch bis der Zusammenhang zwischen den Ermittlungen in Düsseldorf und den Ereignissen im fernen Klaipeda in Litauen, wo Aina Jucevicius ihren Mann nach ihrer Rückkehr aus der Stadt tot auf findet, ist das Buch schon fast in der Mitte der 304 Seiten angekommen. Aber trotzdem bleibt der Spannungsbogen irgendwie erhalten, obwohl es bis dahin „gerade mal“ zwei Leichen gibt. Also bleiben wir dran an diesem Fall, bis alles ans Licht kommt.

Der Bücherwurm empfiehlt Lesens- und Hörenswertes

Edmund Spohr & Carlos Quintas Düsseldorf - Lisboa

48 Seiten, Kostenlose Broschüre
des Goethe-Museums

Von Rolf Hackenberg

Da bahnt sich eine interessante Beziehung an zwischen den Städten Düsseldorf und Lissabon. Anlässlich des 150. Hochzeitstages der Prinzessin Stefanie von Hohenzollern im Frühsommer dieses Jahres (Bilker Sternwarte berichtete) hatte AGD-Vorsitzender Edmund Spohr zusammen mit Carlos Quintas intensive Kontakte in die portugiesische Hauptstadt aufgenommen und vertieft. Es war auch der Wunsch des verstorbenen Oberbürgermeisters Joachim Erwin, die historischen Verbindungen zwischen den beiden Städten aufzuarbeiten und er unterstützte ausdrücklich die Idee der angestrebten Städtepartnerschaft, weil diese dann erstmals nicht von oben verordnet würde, sondern aus der Bürgerschaft entstanden sei. Inzwischen interessiert sich auch die Stadt Porto für diese Partnerschaft und wünscht ebenfalls Kontakt zum Initiativkreis Düsseldorf-Lisboa.

Edmund Spohr und Carlos Quintas

DÜSSELDORF - LISBOA



Dokumentation des Initiativkreises Düsseldorf - Lisboa

Daraus ist jetzt ein kleines Buch entstanden, das den Stand der Beziehungen mit zahlreichen farbigen Abbildungen dokumentiert. Die kleine Dokumentation ist in kleiner Auflage gedruckt und liegt kostenlos im Goethe-Museum aus.

BLUMEN KRAH

Inh. Kerstin und Lutz Krah



Gladbacher Straße 3
40219 Düsseldorf
Telefon 0211-30 41 41

Floristik · Keramik
Grabpflege und
Gestaltung

Bilker Merkzettel – was, wann, wohin...

Herbstfest im Schulgarten

Am Sonntag, 19. Oktober, findet von 14 - 18 Uhr im Historischen Schulgarten am Räuscherweg das „Herbstfest im Schulgarten“ statt. Für Essen und Getränke ist gesorgt. Der Schulgarten kann an diesem Sonntag besichtigt werden.

Musik an der Lutherkirche

Am Sonntag, 19. Oktober 17 Uhr, PETITE MESSE SOLENNELLE von Gioacchino Rossini, mit Irmelin Sloman – Sopran, Gudrun Pelker – Alt, Wolfram Wittekind – Tenor, Harald Martini – Bass, Thomas Palm – Klavier, Andrej Golski – Akkordeon
~ensemble provocale düsseldorf~

Leitung: Sebastian Voges Eintritt 15 Euro (10 Euro Kinder bis 14 Jahren frei)
Kopernikusstr. 98

IN DER STEINSTRASSE
Komödie
DÜSSELDORF
bis 17.10.2008

Musikalische Komödie von Francis C. Winter
DIE ÜBERRASCHUNG
Volker Brandt · Susanne Seidler · Joanne Bell · Francis C. Winter
Elaine Thomas · Anja Schiffel · Thomas Erich Killinger
Regie: Adelheid Mütter, Ausstattung: Marie-Therese Cramer, Musikalische Leitung: Thomas Erich Killinger

Komödie von Anthony Neilson
SCHÖNE BESCHERUNG
Tanja Schumann · Rolf Berg · Harald Pilar von Pilchau
Wolfgang Welter · Nina Iris Schneider sowie
Karl-Heinz von Hassel und Billie Zöckler
Regie: Anatol Preissler, Ausstattung: Elke Schlottermüller

Vorverkauf: Theaterkasse, Steinstr. 23, 40210 Düsseldorf; Tel: 0211 / 13 37 07
Vorstellungsbeginn: Di - Fr 20:00 Uhr, Sa 17:00 Uhr und 20:00 Uhr, So 18:00 Uhr
Internet: www.komoedie-steinstrasse.de; eMail: info@komoedie-steinstrasse.de

22.10. - 06.12.08

Bilker Merkzettel – was, wann, wohin...

SeTA zeigt „Die Kleinbürgerhochzeit“

Das Seniorentheater SeTA e.V. zeigt im 19. Jahr seines Bestehens als neue Produktion für 2008 unter der Regie von Marlin de Haan „Die Kleinbürgerhochzeit“ von Bertolt Brecht im Forum Freies Theater (Juta) Kasernenstraße 6 / 2. Obergeschoss

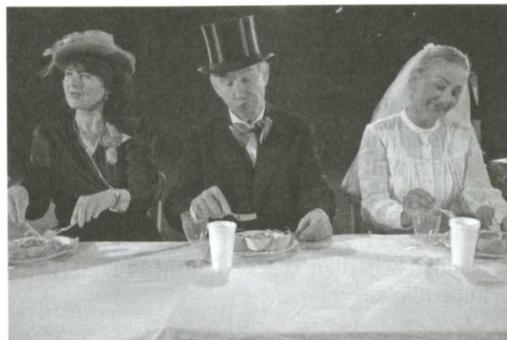
Donnerstag, 2. Oktober,
20 Uhr Premiere

Freitag, 3. Oktober, 20 Uhr
Samstag, 4. Oktober, 20 Uhr
Sonntag, 5. Oktober, 15 Uhr
Dienstag, 7. Oktober, 15 Uhr

Eintrittspreise Abendkasse 14 /
ermäßigt 8 Euro

Vorverkauf 12 / ermäßigt 6 Euro

Telefonische Vorbestellung
(0211) 87 67 87 18
Mo-Fr 10-18 Uhr



Das von Bertolt Brecht im Jahre 1919 verfasste Stück handelt von einer kleinen Hochzeitsfeier unter Freunden und Verwandten. Man isst, trinkt, erzählt, singt und tanzt. Mutter tischt auf, Vater erzählt altbekannte Anekdoten, der Bräutigam ist eifersüchtig auf seinen Freund, die Schwester flirtet mit einem jungen Mann, ein Ehepaar streitet sich, und die Frau verrät, dass die Braut schwanger ist. So wie die menschlichen Beziehungen zerbröseln, zerbrechen auch nach und nach die vom Bräutigam selbst gefertigten Möbel. Erst als alles kaputt ist und die Gäste gegangen sind, findet das Brautpaar wieder zueinander.

Die SeTA-Inszenierung ist ein „Spiel im Spiel“, in dem alle Mitspieler versuchen, das Beste aus ihrer Situation zu machen. Niemand weiß genau, wie alles enden wird, jeder spielt für sich selbst, alle wollen vergessen und sich gemeinsam amüsieren.

GLAS Seit
über
130 Jahren
HERTEL
KUNSTGLASEREI

Spiegel · Sandstrahlmattierung · Schaufenster
Tischplatten · Facetten · Ganzglastüren
Vitrinenbau · Bilderglas · Butzenverglasung
Sicherheitsglas · Bleiverglasung
Glasschleiferei · Messingverglasung · Isolierglas

... an der Bilker Kirche 

Reparatur-Schnelldienst ☎ 0211-307494



Benzenbergstr. 35 · 40219 Düsseldorf · Fax 0211-3983771

Bilker Merkzettel – was, wann, wohin...

Veranstaltungen im Bürgerhaus

„Familienfrühstück“ im Salzmännbau

Das Bürgerhaus Bilk und die AGB e.V. veranstalten am **Sonntag, 2. Oktober ab 10.30 Uhr** das beliebte Familienfrühstück im Salzmännbau. Neben einem reichhaltigen Buffet gibt es wie immer einen künstlerischen Live-Auftritt.

Familien mit Kindern sind herzlich willkommen, Kinderstühle und Spielmöglichkeiten sind vorhanden. Der Eintritt beträgt für Erwachsene 5 Euro und für Kinder ab 8 Jahre 2,50 Euro

„Tango - Salon“

Am **Samstag, 11. Oktober** findet im Bürgerhaus Bilk von **19 - 24 Uhr** wieder der beliebte „Tango - Salon“ im Salzmännbau statt. Unter Anleitung von Tanzlehrer Erwin Neander können Singles und Paare Tango - Argentino tanzen, tanzen lernen und neue Freunde finden. Tango Argentino - Schritt für Schritt erlernen. Tanzlehrer Erwin Neander erklärt die wichtigsten Grundschritte und einfache Figuren. Das Erlernete kann danach direkt im Tango Salon angewendet werden.

Jung und Alt, Anfänger und fortgeschrittene Tänzer sind herzlich willkommen. Der Eintritt ist frei. Tel. 698 50 35 bei Herrn Neander.

„Kindersachenbörse“

Am **Sonntag, 19. Oktober von 10 - 14 Uhr** gibt es die Kindersachenbörse, gemeinsam veranstaltet vom Bürgerhaus Bilk und der AGB e.V. In gemütlicher Atmosphäre kann man in Ruhe stöbern, plauschen und gut erhaltene Kindersachen von privaten Anbietern erwerben. Für das leibliche Wohl wird im Cafe gesorgt.

„Tanzabend“ im Bürgerhaus Bilk

Am **Donnerstag, 30. Oktober** findet im Bürgerhaus Bilk von **18 - 22 Uhr** ein Tanzabend statt. Unter Anleitung von Tanzlehrer Erwin Neander können Singles und Paare verschiedene Tänze wie Foxtrott und Rumba tanzen und erlernen. Jung und Alt, Anfänger und fortgeschrittene Tänzer sind herzlich willkommen.

Der Eintritt ist frei. Tel. 698 50 35 bei Herrn Neander.

Das Bürgerhaus Bilk (Salzmännbau), Himmelgeister Str. 107 h ist erreichbar mit der Straßenbahnlinie 706 - Haltestelle „Am Steinberg“ und der Buslinie 835 - Haltestelle „Moorenstraße“. Weitere Informationen unter Tel. 0211 - 580 93 45 im Bürgerhaus

DOPPEL-KOPF „JottWehDeh - Jan Wellem Düsseldorf“

Am **Freitag, 31. Oktober, 20 Uhr** (Einlass 19.30 Uhr, Eintritt 5.- Euro), **Doppel-Kopf** im Salzmännbau.

Die Liedermacher der Gruppe DOPPEL-KOPF aus Düsseldorf präsentieren unter dem Motto „JottWehDeh - Jan Wellem Düsseldorf“ ein „One-Night-Ständchen“ zum 350. Geburtstag des Reichsvikars, Kurfürsten und Düsseldorfers Johann Wilhelm II. In einer hoch explosiven Mischung aus satirischen Liedern und Texten stellt das DOPPEL-KOPF-Trio das unbekannte Leben und Nach-Wirken des Potentaten endlich für alle neugierigen Düsseldorfer ins grelle Licht der Öffentlichkeit.

Infos auch unter www.doppel-kopf.de.

Bilker Merkzettel – was, wann, wohin...

Komödie EXTRA

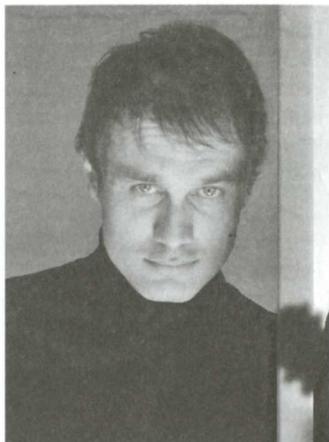
Am 6. Oktober um 20 Uhr,

BAUER IN LOVE -

„Goethe goes Gopfstand“

Der Schauspieler Ralf Bauer bringt auf spannende Weise Schönheit, Ernst und Heiterkeit der großen Dichter nahe. Seine große Leidenschaft und ungewöhnliche Rezeptur begeistert hierbei Literaturmuffel und Fans gleichermaßen!

Musik: Pat Fritz



Am 27. Oktober um 20 Uhr, **ALT SCHUSS** zum ersten Mal in der Komödie!



Nähere Informationen erhalten Sie unter www.komoedie-steinstrasse.de
oder unter der Telefonnummer 13 37 07 – 32 51 51

Komödie Düsseldorf GmbH · Theater und Verwaltung
Steinstraße 23 · 40210 Düsseldorf

Bilker Merkzettel – was, wann, wohin...

Der Kurfürst sitzt im Bus... mit der AWO zum Herrmannsdenkmal

Am Samstag 11. Oktober

Herrmann der Cherusker haut den Römern die Hücke voll, aber richtig! Das passierte bei der Varusschlacht im Teutoburger Wald im Jahre 9 n.Chr.. Wir besuchen die Herlingsburg. Mittags essen wir in Schieder bei den Fürsten zur Lippe und trinken Kaffee im Blaudruckhaus in Schwalenberg. Eine schöne Rundfahrt, auf dem Dorf ist alles nahe beieinander.

Preis: 39 Euro / Abfahrt 8.30 Uhr vom Europabusbahnhof Worringer Straße / Bus Pannenbecker / Mindestteilnehmerzahl 25 Personen

Im Preis enthalten sind: Hin und Rückfahrt im Bus. Mittagessen bei Norbert Lange im Hotel Landhaus Schieder. Besuch der Herlingsburg, Malerstadt Schwalenberg und des Blaudruck-Cafe.

Der Kurfürst sitzt im Bus ... nach Schloss Borbeck

Am Mittwoch 22. Oktober

Auf den Spuren des Kurfürsten in Essen. Schloss Borbeck – Christine Franziska Stiftung

Preis 39 Euro / Abfahrt: 9 Uhr / Ort: Busbahnhof Worringer Straße / Rückfahrt: 17.30 Uhr

Nähere Informationen erhalten Sie bei Ute Schreiber Tel. 38 23 86
oder Susanne Kamp Tel. 69 50 938.



DER KURFÜRST SITZT IM BUS

JAN-WELLEM
AUF DEN SPUREN EINES
KULTURFÜRSTEN

Anmeldung und Reservierungen für individuelle Gruppenreisen
zum 350. Geburtstag unseres Kurfürsten im Jan-Wellem-Jahr:
www.der-kurfuerst.de oder Telefon 0211.6950938

Wortinseln

Träge
schwappt das Wasser
gegen das Schilf

Eine frische Brise
vertreibt den Geruch
nach fauligem Brackwasser

Die Abenddämmerung
verschluckt die letzten Stimmen

Unter den tiefhängenden Ästen
einer Weide
halb versteckt
ein Boot

Durch den Spalt im Boden
dringt langsam Wasser ein

Die Axt hat er sorgsam versteckt

Lange steht er da
und starrt in die Bucht hinaus

Die Farbe des Wassers erscheint ihm heute
noch blasser

Dann steigt er in das Boot

Die See erwartet ihn

Anni Rosemarie Becker

Schützengesellschaft Bilker Heimatfreunde

Monatsversammlung

Montag, 13. Oktober, 19.30 Uhr,
„Försterhaus“, Stoffeler Damm
sowie Quartalstreffen der Damen

Kompaniekrönungsball

Samstag, 18. Oktober, Einlass: 18.30 Uhr,
Beginn: 19.30 Uhr - Haus Gantenberg

Übungsschießen

Montag, 20. Oktober, 19 Uhr
in der „Goldenen Mösch“

Der Herbst ist da!



Begrüßen Sie mit uns die farbenprächtige Jahreszeit und wählen Sie aus einem vielfältigen Sortiment jetzt Ihre Herbst- und Winterbepflanzung!

Gleich 2x in Düsseldorf:
Oerschbachstr. 146
Tel.: 0211 737796-0
(bei Ikea Reisholz)
Fleher Straße 121
Tel.: 0211 9304528
(Ecke Südring)

20 Jahre
Bilker Gartencenter
Hier blüht das Leben!

 **BESTATTUNGEN**
Scheuivens

Wir helfen Ihnen zu jeder Zeit
in unseren Beratungsbüros

- Bilk: Witzelstraße 16
- Benrath: Paulistraße 20
- Eller: Gumbertstraße 141
- Flingern: Bruchstraße 49
- Gerresheim: Benderstraße 25
- Vennhausen: Gubener Straße 1
oder in Ihrer Wohnung.

Ein Anruf erspart Ihnen alle Wege.
Tag- und Nachruf **21 10 14**

Wir nehmen keine Nacht-, Sonn-
oder Feiertagsaufschläge!
Eigener Aufbahrungsraum!

Wir helfen seit 1968

Ein Künstler, der zum Wohltäter für seine Kollegen wurde

Goethe-Museum erinnert an Landschafts
und Genremaler Franz Ludwig Catel

Er ist ein wenig in Vergessenheit geraten, der Landschafts- und Genremaler Franz Ludwig Catel (1778-1856). Bis 2. November erinnert das Goethe-Museum im Schloss Jägerhof, Jacobistraße 2, an den Künstler. Ein Katalog begleitet die neue Ausstellung (192 Seiten, 137 meist farbige Abbildungen, Preis: 18 Euro an der Museumskasse, 24 Euro im Handel).

Der in Berlin als Sohn eines hugenottischen Spielwarenhändlers geborene Künstler Catel ist nach Ausbildungsjahren in Berlin, Dresden und Paris 1811 zum Wahl-Römer geworden und hat während der Biedermeierzeit eine führende Rolle

im deutsch-italienischen Kunst- und Gesellschaftsleben gespielt. Grundlage war der außerordentliche, auch finanzielle Erfolg seiner Landschafts-, Historien- und Genremalerei, die es ihm möglich machte, Wohltätigkeitsfonds für andere Künstler zu etablieren.

Unter dem Einfluss der Nazarener, zu denen Peter Cornelius gehörte, konvertierte er zum Katholizismus und heiratete 1814 Margherita Prunetti. Die gemeinsame Wohnung an der Piazza di Spagna Nr. 9, die sie bis zu ihrem Tod bewohnten, wurde zum geselligen Zentrum für zahlreiche Rombe-sucher wie Alexander von Humboldt. Nach

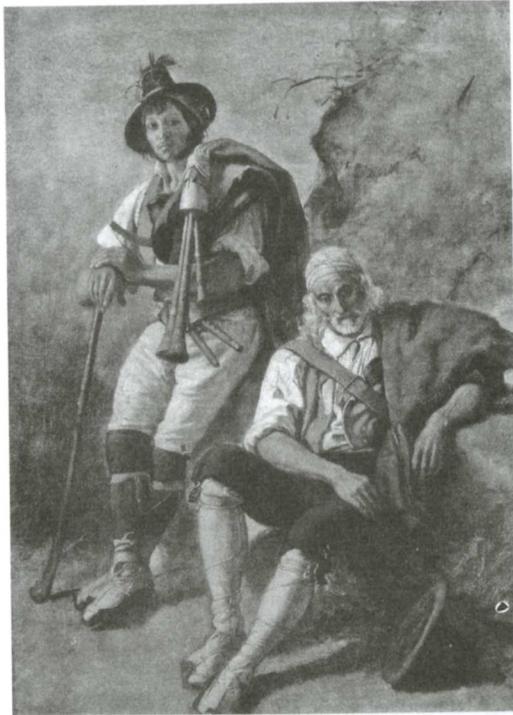


Dr. Heike Spies und Prof. Dr. Volkmar Hansen erläutern das Bild
„Die Vigna Catel nahe der Milvischen Brücke von Rom

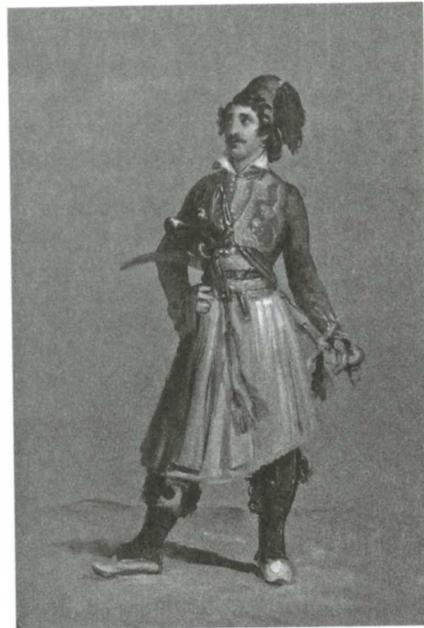
Foto & Repros Rolf Hackenberg

dem Tod Margheritas wurde 1874 die bis heute im Zentrum Roms beheimatete Stiftung Pio Istituto Catel errichtet, die deutschen und italienischen Künstlern finanziell unter die Arme greift.

Pifferari heißen die Hirten, die zur Weihnachtszeit nach Rom kamen, um vor dem Madonnenbildnis zu spielen und zu sin-



Figurenstudie zweier Pifferari



Figurenstudie eines stehenden Griechen mit Säbel, um 1820/25

gen. Die Piffero ist eine einfache Schalmei der italienischen Volksmusik.

Aus dem Bestand dieser Stiftung zeigt das Goethe-Museum 21 Ölgemälde, ergänzt durch Gemälde aus Privatbesitz und der Casa di Goethe in Rom. Erweitert wird sie durch sechs Zeichnungen aus dem Bestand der Kippenberg-Stiftung.

Was hat Goethe und Franz Catel miteinander verbunden? Im Mai 1797 besucht



Ernteszene auf Catels Landgut bei Macerata, um 1850/55

Catel mit einer Künstlergruppe Weimar und erbittet einen Empfang: Goethe könnte dort von dem gerade abgeschlossenen Manuskript von „Hermann und Dorothea“ gesprochen haben, denn im Folgejahr übernimmt Catel, der schon durch andere Illustrationen ausgewiesen ist, die Bebilderung dieses populären Hexameter-Werks. Er führt auch die Illustrierung für „Wilhelm Meisters Lehrjahre“ fort. Goethes Urteil, in einem Brief an Wilhelm von Humboldt am 28. Oktober 1799 formu-

liert: „Er zeigt in seinen Arbeiten ein schönes Talent, nur sieht man daran, möchte ich sagen, dass er in der Zerstreung der Welt lebt“. Auf Kupferstiche Catels in einem Almanach reagiert Goethe so: „Die guten Frauen, als Gegenbilder der bösen Weiber“. Catel, der zusammen mit seinem Bruder Ludwig in Berlin noch eine Stuckfabrikation betreibt, wird 1802 in Weimar herangezogen, um am Schlossbau mitzuarbeiten. Goethe hatte ihn nicht aus den Augen verloren ...

Bäckerei - Konditorei Hermann Gelhäut

Die kleine Bäckerei mit der großen Leistung.
Frische, die man täglich schmeckt - nach alter Tradition.
Torten und Backwaren zu allen Gelegenheiten.

Friedenstraße 56 · 40219 Düsseldorf · Telefon 02 11 / 30 68 15



Erich Rehfeld

SANITÄR- + HEIZUNGSTECHNIK
NEUANLAGEN - REPARATUREN - KUNDENDIENST

Betrieb: Erftstraße 7/9 (Hofgebäude)

DÜSSELDORF
AM STAATSFORST 6
TELEFON: 74 23 89

Leeve Onkel Jupp

So vill ich weess, bis du doch so unjefähr em selve Alder wies minne Papp. Dröm muss isch disch hütt mol watt frore donn. Wennsse misch dann dozu watt sare kanns, kannse misch jo mol anroope oder och watt do zo schrieve donn. Also, woröm jedet nu. Datt will isch disch doch jetz vozälle. Du weess doch sescher noch jenau, datt de Mamm super joobt koche kann. Datt säht selus de Omma, von der se datt jo jeliert hätt, wie mo sesch so vozällt un de Omma kömmt och schon emol öfter bei uns zomm esse, öm datt se datt kontrolliere well. So wor datt och vörije Woch, als de Omma Namensdaach jehatt hätt un von de Mamm zom Esse enjelade wor. Wäje dem Namensdaach konnden de Omma sesch watt Leckeres zom Esse wönsche. Weil de Mamm emmer janjz prima un lecker so Könisberjer Klopse maake kann, hätt de Omma sesch die zom Meddachesse jewönscht. Also, isch moss sare, die hannt widder janjz fantastisch un lecker jeschmeckt. Selus de Omma hätt jesaagt, datt se die och nit besser un leckerer maake könnenden. Och datt Sößke un dä Salat woren vom Feinste un alles hätt so joobt jeschmeckt,

als wör datt vonne 3 Sterne Koch jemaagt worde. Drömm wor de Mamm un och de Omma doch janjz erstaunt, datt dä Papp do soss, als wenne ja kinne rischtije Honger oder Appetitt hödden. Dä hätt emmer en dä Teller jestiert un eh Jesescht jemaagt, als wenne öm datt überhaupt nit schmecke dööh. Andauernd wor dä met dem Kopp am schöddele un vör sesch hin am murmele, als wenn dä janit rischtisch bei sesch wör. De Mamm hätt demm emmer schon emol anjekickt, äwer noch nix jesaagt. Nur met dem Kopp schöddele, datt wohden emmer schlemmer. Bes datt do Omma dann doch zovill wohden. Do hätt se laut un deutlich dä Papp jefrocht, ob emm datt leckere Esse von de Mamm nit schmecke wöhden. Zo esch hätt dä Papp so jedonn, als wenne datt janit jehöht hädden, äwer als de Omma dann doch eh beske enerjischer jewohde es, hätte dann doch reagiert. Zoesch hätte sesch emol janjz jrad en Positur jesetzt un dann wie sonne schwerkranke Kähl janjz fürschterlich jeseufzt. De Omma wohd äwer jetz so langsam onjedoldisch un wollenden nu endlich wesse, watt denn nu loss wör un woröm dä so stiere döhten. Dreimol hätt dä Papp anjesetzt öm an



zo spresche anzofange. Dann koom eh janjz kleinlaut domet erus un hätt zo uns jesaagt, de janje Ziet wöre schon am overläje, wie denn datt wirklich leckere Esse von de Mamm, watt se jo schon zischmol jesse hädden, nu widder heesse wöhden. Eh hädden sesch schon von Anfang aan do Kopp zobroche un könnenden einfach nit drop kome, wie die Denger un datt janje Esse denn heesse döht. Alles Möschliche jing em dörsch do Kopp, äwer eh kööm einfach nit dohenger. Äwer jetz hätt misch dä Papp äwer rischtisch leid jedonn, denn de Omma un och de Mamm senn för lauter Lache usjeplatzt, un dä arme Papp wohden emmer kleiner op sinnem Stohl. Äwer dann es de Mamm doch opjestange, hätt dä Papp en do Ärm jenomme un jemeent, datte doch hoffentlich nit jetz so alt wör, datte nimmi weess, watte denn do am esse wör. Dann hättse em janjz vörsichtisch beijebracht, datte Könisberjer

Klopse am esse wör, die eh doch emmer so jän jesse hätt. De Omma hätt nur jesaagt, datt et domet so langsam anfang. Watt domet anfang sollden, hättse äwer nit jesaagt. Dä Papp hätt noher datt janje äwer met Humor jenomme un sesch selver öber sesch kapott jelacht. Nu froch isch disch Onkel Jupp, hätt datt vielleicht watt met dem Alder vom Papp zo donn un häss du och schon emol so watt jehatt. De Omma wollden misch nix dozo sare un de Mamm will isch nit frore. Also wenn du watt weess, dann kannsse misch datt jo mol so heimlich sare, domet isch misch kinn Sorje maake moss öm dä Papp. Isch wähhd dä Papp jetz mol so heimlich beobachte, ob datt noch emol passiert, oder nur sonne einmalije Ussetzer wor. Isch schrieve disch datt widder. Also bes dohin, bliev jesonk jröß die Tant Finche von misch un disch jrößt wie emmer

dinne leeve Juppemann

SEIT 1929

Paul Wolf GARDH

➤ GARTENBAU UND FRIEDHOFSGÄRTNEREI

GRABGESTALTUNG

GRABPFLEGE - DAUERGRABPFLEGE

BLUMEN - KRÄNZE - DEKORATIONEN

40223 Düsseldorf · IM DAHLACKER 39a und

BLUMENHALLE Am Südfriedhof 18c - Haupteingang -

Telefon 0211/330793 · Fax 0211/334405



Überprüfter Fachbetrieb
Friedhofsgärtnerei

Düsseldorf und seine Stadtteile

Daten, Fakten und Geschichte(n)

Von Rolf Hackenberg

Düsseltal

6. Das Zooviertel ohne Zoo

Die heutigen Grenzen des Stadtteils

Grashofstr., Heinrichstr., Vautierstr., Simrockstr., Grafenberger Allee, Rethelstr., Ahnfeldstr., Bahnstrecke westl. Mulvanyst., Liststr.

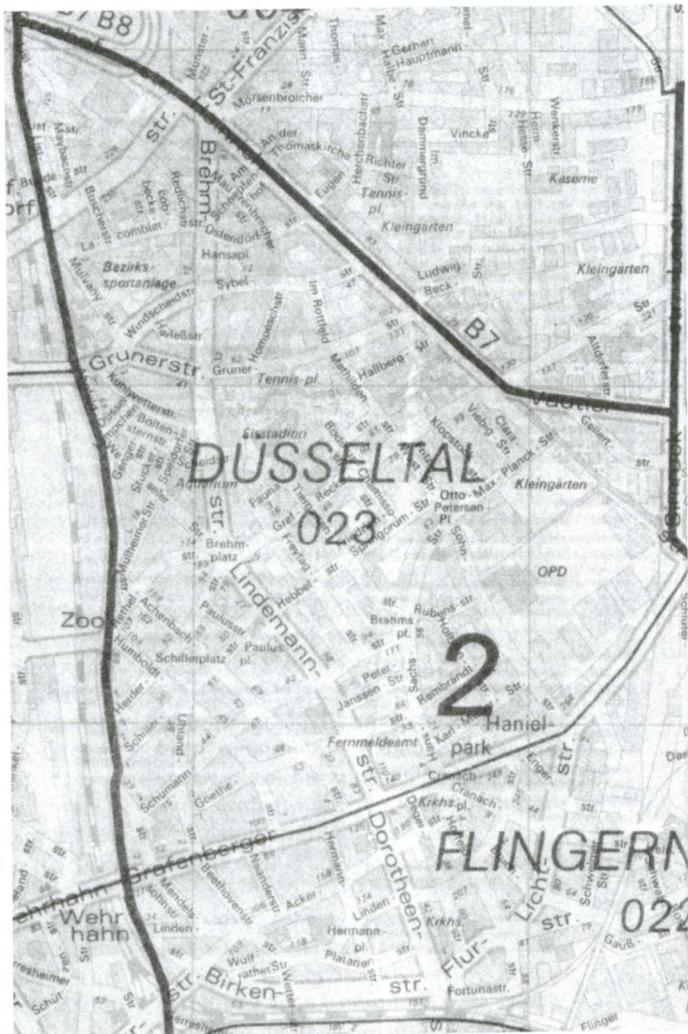
Die Geschichte

Düsseltal, früher auch Düsselthal, ist ein traditionell wohlhabender Stadtteil, der sich ursprünglich um ein Kloster herum entwickelte. Bekannt ist er auch unter dem Namen Düsseldorf-Zoo, so heißt auch die Düsseltaler S-Bahn-Station. Die Katasterbezeichnung lautet „Unterflinger Broich“.

Düsseltal hat eine Fläche von 2,98 km² und ca. 25.000 Einwohner.

Die Gegend zwischen Düsseldorf und dem bis ins 20. Jahrhundert selbstständigen Gerresheim war bis zur Industrialisierung dünn besiedelt. Lokaler Herrscher im Mittelalter war das Rittergeschlecht Hayc von Flingern. Das älteste Gebäude Düsseltals ist die

Buscher Mühle (benannt nach Johannes de Buscho). Die Mühle wurde bereits zu Beginn des 14. Jahrhunderts erwähnt. Sie ist heute eine der wenigen erhaltenen, früher recht zahlreichen Getreidemühlen längs der Düssel, liebevoll restauriert und gepflegt von den Derendorfer Jongs.



Der Kurfürst Jan Wellem schenkte die beiden Speckerhöfe 1707 den Zisterzienser-Mönchen, welche aus Mönchenwerth vor dem Hochwasser des Rheins fliehen mussten. Die Mönche wurden daher auch als „Speckermönche“ bezeichnet. Ihr Kloster wurde später in Düsselthal umbenannt,

woher der Name des Stadtteils rührt. Das Kloster lag an der heutigen Graf-Recke-Straße.

Graf Adelberdt von der Recke-Volmerstein richtete an der heutigen Graf-Recke-Straße 1822 die Rettungsanstalt Düsselthal für Waisenkinder ein. Als besondere Anekdote lässt sich anführen, dass sie u. a. finanziert wurde durch den Verkauf von an der Düssel gebrautem „echt Kölnisch Wasser“. 1835 gründete der Graf in Düsselthal die erste Diakonissenanstalt der Welt. Auf dem Land der ehemaligen Speckerhöfe entstanden während der Industrialisierung die Gutehoffnungshütte, später Haniel & Lueg, heute erinnert hieran nur noch der alte, unter Denkmalschutz stehende Uhrenturm an der Grafenberger Allee, heute „bewohnt“ von der Hermann-Harry-Schmitz-Societät“.

Düsseltal wird auch häufig als Zooviertel bezeichnet. Dies geht auf den Zoologischen Garten zurück, der sich dort von 1876 bis 1943 befand. Die Anregung zu einem Düsseldorfer Tierpark kam von dem bekannten Zoologen und Tierschriftsteller Alfred Brehm. Er war oft Gast des Düsseldorfer Tierschutzvereins Fauna, der gemeinsam mit dem städtischen Hofgärtner Hillebrecht den Zoologischen Garten baute. Feierliche Eröffnung war am 31. Mai 1876. Der Zoologische Garten versank 1943 im Zweiten Weltkrieg in Trümmern. Bis 1987 war der Stadtteil dennoch Standort einer zoologischen Einrichtung; der gegenüber dem ehemaligen Zoo gelegene Luftschutzbunker beherbergte das „Löbbecke-Museum und Aquarium“ mit Sammlungen zu „Zwei Milliarden Jahre Erdgeschichte“. Beide Einrichtungen zogen im Sommer 1987 in einen Neubau am Nordpark um.

Bedeutend für die Entwicklung dieses Stadtteils war auch die große Gewerbeausstellung im Jahre 1880, die auch Kaiser Wilhelm I. besuchte. Mehr als 3.000 Firmen stellten in 100 Hallen in Düsselthal aus, wofür die Grünanlagen einen hohen Preis zahlen mussten.

Warum heißt die Straße denn...

...Boltensterstraße

(Düsselkämpchen bis Speldorfer Straße) Major Boltenstern (1788-1814) fiel als Führer des 1. Preussischen Jägerbataillons beim Rheinübergang zu Mülheim am 3. Januar 1814.

...Chamissostraße

(Graf-Recke-Str. bis Friedrich-Springorum-Straße)

Adalbert von Chamisso (1781- 1838) war ein deutscher Dichter und Naturforscher. Er wurde berühmt insbesondere durch seine romantische Märchennovelle „Peter Schlemihls wundersame Geschichte“.

Der heutige Stadtteil

Düsseltal heute

Am Standort des ehemaligen zoologischen Gartens, befindet sich heute der Zoopark. Die grüne Lunge des Stadtteils mit Liegewiesen, Teich und mehreren Kinderspielflächen verfügt über schöne Joggingstrecken und eignet sich für Spaziergänge ebenso wie zum Entenfüttern. Das Zooviertel gehört zu den begehrtesten Wohngegenden der Stadt.

Von hier ist es nur ein Katzensprung nach Grafenberg in den Stadtwald oder zum Wildpark. Im vergleichsweise wohlhabenden Stadtteil finden sich in ruhigen Seitenstraßen gepflegte Mietshäuser, Eigentumsanlagen und großzügige Villen. Auch abseits des Zooparks ist das Viertel recht grün, wie kleine Parks am Schillerplatz oder der Haniel-Park, Allein wie die Heinrich- oder Kühlwetterstraße oder Kleingärten im Osten des Stadtteils beweisen. Die Brehm- und Lindemannstraße als Hauptverkehrsader und die Eisenbahnlinie entlang der Westgrenze des Stadtteils gehören zu den weniger attraktiven Bereichen des Viertels. An der Brehmstraße befindet sich das Eisstadion der DEG, in dem im Winter auch Nicht-Profis Schlittschuh laufen können. Die Profis der Eishockey-Mannschaft spielen allerdings inzwischen im ISS-Dome in Rath.

WERU

Fenster und Türen fürs Leben

WERU secur

Der neue
Fenster-Standard
mit Alarmfunktion.

Neu und nur bei uns:

Franke & Borucki GmbH
Markisen + Vordächer

Fürstenwall 61
40219 Düsseldorf
Telefon (02 11) 30 60 88
Telefax (02 11) 39 37 64

Wortinseln

*Gelächter noch
von ferne
Wie durch Watte
hört sie es*

*Sie packt ihre Koffer
Sie geht zum Bahnhof
durch raschelndes Laub
das schon den Winter ahnt*

*Sie fährt davon
dem Leben zu*

Anni Rosemarie Becker

Nix bliewt

Dat kennt jede von ons. Du dehs ne janz besondere Orebleek erlāwe, wat janz besonders Schönes. Du bis jepackt von e heilijes Jeföhl, du bis vollkomme mit disch in Övereinstimung, du meens alles is joht.

Ond jetz möhds du dat festhalde, för immer ond ewisch. Du wills dat nit mieh losslosse, du möhds dat för immer behalde.

Äwer dat Lāwe is angers, dat Lāwe jeht wieder ond du mäks die Erfahrung:

Nix bliewt, alles jehd wieder. Lāwe is Bewegung, Neues ond Veränderung. Nix bliewt!

Mir könne nix direkt festhalde, weil dat Lāwe immer im Fluss is.

Wat mir könne is, dat wat mir erfahre dont, in Erinnerung zu behalde ond zwar so, dat mir dovon e Stöck läwe könne.

Et is nämlisch so, dat mir von denne Lāwenserfahunge immer och noch e Stöck wiederläwe könne.

Janz einfach dat Lāwe in der Bleek nähme ond us onserere Erfahrungere liere.

Liere, dat mir zwar nix festhalde könne, äwer dat alles an johde ond schläte Erfahrungere in ons wiederläwe kann.

So jesenn kannse och dä einzischartij Orebleek noch mieh erlāwe ond jeniesse.

Tschüss zosamme
Uere Madet Joht

Ausstellung verwandelt Rathaus in eine kleine Schatzkammer 100 Jahre Uhrmacherinnung Düsseldorf

Die Uhrmacherinnung Düsseldorf, zu der auch die Städte Remscheid, Solingen und Wuppertal sowie der Kreis Mettmann zählen, feiert ihren 100. Geburtstag. Aus diesem Anlass haben die Mitglieder der Innung ihre Archive für eine Ausstellung geöffnet, die das Uhrmacherhandwerk über die Jahrhunderte illustriert. Die Reise durch 500 Jahre Zeitesstechnik beginnt mit einem Modell des „Nürnberger Ei“, der ersten tragbaren Uhr, die 1510 von Peter Heinelein konstruiert wurde, und reicht bis zur modernen Solar-Funkuhr. Neben einer Fülle von Präzisions-Zeitmessern, die den Erfindergeist der Uhrmacher deutlich machen, werden auch historische und aktuelle Werkzeuge und Maschinen präsentiert.

Vom Handwerk der Zeit

Die Ausstellung „Vom Handwerk der Zeit – 100 Jahre Uhrmacherinnung Düsseldorf“ wurde von Oberbürgermeister Dirk Elbers und Innungsoberrmeister Ernst-August Kortenhaus im Rathaus eröffnet. Gleichzeitig überbrachte Kortenhaus eine 10.000 Euro Spende, die der Elterninitiative Kinderkrebsklinik e.V. zugute kommt. Denn für ihr Jubiläumsjahr haben die Uhrmacher einen eigenen Wecker kreiert, der zu einem Preis von 15 Euro in den Fachbetrieben

verkauft wird. Jeweils fünf Euro gehen an die Kinderkrebsklinik. Noch ist nicht die gesamte Auflage von 2.000 Weckern verkauft, aber die Innungsmitglieder haben keinen Zweifel am Erfolg der Aktion und streckten die restlichen Spendenmittel vor. OB Elbers: „Das finde ich großartig.“

Der Ausstellungsraum im Rathaus gleicht nun einer kleinen Schatzkammer. Die Exponate glitzern, glänzen, ticken und tragen zuweilen seltsame bis wohlklingende Namen. Dazu zählen eine Spindeluhr mit Viertelstundenrepetition ebenso wie eine Damen-Chatelaine-Taschenuhr mit Emailmalerei und Cabrioletgehäuse, eine schwere „Sackuhr“, Taubenuhr, Eisenbahneruhr, russische Beobachtungsuhr, Lenzkirch-Stiluhr und Kugeluhr. Zu den Exponaten zählen aber auch eine Bergische Standuhr von 1837 oder ein Exemplar der Omega-Uhr, die bei der ersten Mondlandung dabei war.

Die Ausstellung im Rathaus, Marktplatz 2, ist bis zum 24. Oktober zu sehen. Während der gesamten Laufzeit, und zwar montags bis freitags jeweils von 10 bis 18 Uhr, stehen Mitglieder der Uhrmacherinnung auch für Fragen des Publikums zur Verfügung. (arz)

Fensterbau – Innenausbau – Schreinerei

Carl Stürmann GmbH

Info: carlstuermann.de

Fringsstraße 7
40221 Düsseldorf-Hafen

Tel. 0211 308039
Fax 0211 307901

www.carlstuermann.de

3. Internationales Düsseldorfer Orgelfestival (IDO)

26. September bis 3. November 2008

ido
internationales düsseldorf er orgelfestival

www.ido-festival.de

Das diesjährige Orgelfestival unter der Schirmherrschaft des Kulturdezernenten Hans-Georg Lohe steht unter dem Motto „Orgelstadt Düsseldorf“. In über 60 Veranstaltungen und in mehr als 30 Kirchen und weiteren Veranstaltungsstätten werden sowohl faszinierende Konzerte mit einheimischen sowie international bekannten Künstlern angeboten, als auch vielfältige Veranstaltungen in Kombination mit der Orgel, mit denen Menschen angesprochen werden, die häufig vorher noch nie oder nur selten Orgelmusik gehört hatten und möglicherweise bisher andere Musikstile und Musikrichtungen bevorzugten.

So finden einerseits Orgelkonzerte z.B. mit Vincent Dubois, Ben van Oosten, Lionel Rogg, Paolo Oreni, Olivier Houette,

Torsten Laux, Martin Schmeding, Roland Maria Stangier, Stefan Schmidt u.s.w. statt, andererseits aber auch Veranstaltungen wie Japanische Trommeln (WADOKYO), Harfe, Klavier, Gospelchor & Orgel; Big Band across Orgel; Dudelsack & Orgel; Posaune goes Orgel; Harfe, Gitarre und Perkussion treffen auf Orgelpfeifen; Dinner mit Flöten und Pfeifen; Orgel & Klezmer; Orgel & Querflöte, Kinder-Orgel, 40 Finger - 424 Tasten, eine 24 h Orgel sowie ein Konzert mit drei Orgeln.

Alexandra von der Weth und Prof. Torsten Laux gestalten am 12. Oktober einen „Deutsch-Italienischen Abend der großen Opern und Oratorien“ und am 2. November verbinden sich Puccinis Temperament mit Poulencs Ideenreichtum in dem Chor- und Orchesterkonzert in St. Lambertus.

KARL WEISHEIM & SOHN AUTO-REPARATUREN ALLER ART · INSPEKTIONEN



- Beseitigung von Unfallschäden
- TÜV + AU im Hause
- Bremsenprüfstand
- Einbau von Autoglasscheiben, Anlasser, Lichtmaschinen, Batterien, Radio

40217 DÜSSELDORF · Kronenstraße 57
Telefon + Fax (02 11) 31 51 51 · Privat: Neuss (0 21 31) 46 49 82
Mobil: (0173) 7110 623

Die Orgel-Exkursion am 3. Oktober führt zu „Vier Sternen am Orgelhimmel“ (Köln, Bonn, Eckenhagen, Altenberger Dom) und in der Orgelparty (OPA im Stilwerk) am 31. Oktober bieten bekannte Stars vielfältige Musik aus Oper, Oratorium und Jazz.

In fünf über das Stadtgebiet verteilten Veranstaltungen will der evangatholische Kirchenkobold Ritardando zu Ehren von Gismolla ein Konzert spielen lassen, doch plötzlich spielt die Orgel kein einziges Gismolla mehr. Können PocoRit und die Kirchenmaus Menuetta das Problem rechtzeitig lösen, fragen sich die Kinder ab 5 Jahren in der „Kinder-Orgel“.

Am 17. Oktober werden unter dem Titel „DOT-Komm!“ (Düsseldorfer Orgeltag) sämtliche Kinder der Grundschulen eingeladen, die Orgel ihrer benachbarten Kirche kennen zu lernen, wobei nachmittags und abends für die erwachsenen potentiellen Orgelfreunde ein außerordentlich abwechslungsreiches Programm in zahlreichen Kirchen angeboten wird.

Mit diesem Orgelfestival verfolgt der Veranstalter ‚psallite.cantate‘ das Ziel, weitaus mehr Menschen als bisher für die Orgel zu interessieren, neue Zielgruppen für die Orgelmusik zu erschließen, insbesondere auch Kindern und Jugendlichen die vielfältigen Möglichkeiten einer Orgel aufzuzeigen und sie dauerhaft für dieses großartige Instrument zu begeistern, aktiv an der Ver-

netzung der verschiedenen kirchenmusikalischen Angebote mitzuwirken, damit diese von einem größeren Kreis genutzt werden, das kulturelle Angebot der Stadt Düsseldorf zu bereichern und die Landeshauptstadt Düsseldorf als eine bedeutende Orgelstadt bekannt zu machen.

Parallel zu den Veranstaltungen wurde ein Kompositionswettbewerb für „Orgel & Alt-Saxophon“ ausgeschrieben, wobei die preisgekrönten Werke am 14. Oktober von Prof. Torsten Laux, Düsseldorf, und Uwe Steinmetz, Berlin, uraufgeführt werden.

Ausgewählte Werke werden in einem „Düsseldorfer Orgelbuch“ veröffentlicht.

Einzelheiten zum Programm entnehmen Sie bitte unserem ausführlichen Flyer bzw. den Informationen unter www.ido-festival.de.

Weitere Auskünfte erteilt: Melanie Großmann unter Tel. 0211/ 66 03 43 bzw. Fax. 0211 / 68 21 79 oder melanie.grossmann@rump-institut.de.

Veranstalter: ‚psallite.cantate‘ Gesellschaft der Freunde und Förderer der Kirchenmusik e.V., Düsseldorf

Künstlerische Leitung: Prof. Torsten Laux Düsseldorf und Andreas Petersen, Düsseldorf

Intendant: Dipl.-Ing. Herbert H. Ludwig, Düsseldorf

Management: Melanie Großmann, Düsseldorf

Sebastian Fuchs Gas-Wasser-Heizung

Installateur- und
Heizungsbaumeister,
Energieberater SHK

Binterimstraße 8
40223 Düsseldorf
Telefon 0211-310 72 22
Telefax 0211-876 61 85
Mobil 0173-285 99 58
www.sanitaerfuchs.de

- Komplettbäder
- Rohrreinigung
- Gas- und Ölfeuerung
- Wartungen
- Brennwerttechnik
- Gasleitungsabdichtung
- 24 Stunden Notdienst
- Energieberatung nach EnEV

Jan Wellems Gemäldegalerie

Keimzelle der Kunst und Publikumsmagnet

Die Bildende Kunst zählte zu den großen Leidenschaften des barocken Kurfürsten Johann Wilhelm II. von Pfalz-Neuburg. Er band nicht nur zahlreiche herausragende Künstler an den Hof, er begründete auch eine Sammlung von europäischem Rang. Mit der Gemäldegalerie am heutigen Burgplatz, die er zu Beginn des 18. Jahrhunderts neben dem Düsseldorfer Stadtschloss errichten ließ, setzte „Jan Wellem“ allem jedoch die Krone auf: Sie war einer der frühesten eigenständigen Museumsbauten Europas, entwickelte sich zur berühmtesten und bestbesuchten Galerie des deutschsprachigen Raumes und gilt als Keimzelle der Kunstmetropole Düsseldorf.

Anlässlich des 350. Geburtstages des Kurfürsten erinnert das museum kunst palast mit dem Ausstellungs-Highlight „Himmlich – Herrlich – Höfisch“ (20. September bis 11. Januar 2009) an diese große Zeit der Kunst. Im Zentrum der Jubiläumsschau steht das monumentale Rubens-Gemälde „Die Himmelfahrt Mariae“ – eines der wenigen Hauptwerke aus der Gemäldegalerie, die Düsseldorf nach dem Abzug der Sammlung nach München geblieben sind. Hochkarätige Leihgaben aus internationalen Sammlungen, die in engem Bezug zum Werk stehen, veranschaulichen die Entstehungsgeschichte des Gemäldes und tragen zum Verständnis von Rubens' Bilderwelt bei.

Der nachfolgende Beitrag über die Geschichte der Gemäldegalerie stammt von Dr. Benedikt Mauer, stellvertretender Direktor des Stadtarchivs, und ist mit geringfügigen Kürzungen seinem Buch „Der Fürst und seine Stadt“ entnommen:

Die Gemäldegalerie

Die berühmte, fast schon legendäre Gemäldegalerie Johann Wilhelms war mehr als ein Ort schöner Bilder und hätte eigentlich Kunstgalerie heißen müssen, da der Fürst hier auch Abgüsse und Originale antiker Statuen aufstellen ließ. Nicht selten wird die Übernahme des Rubens-Gemäldes „Das große jüngste Gericht“ aus der Hofkirche in Neuburg 1692 als Initialzündung zum Bau der Gemäldegalerie genannt. Dieses Kunstwerk sei, so der Franzose Blainville, zu groß gewesen, um es im Schloss adäquat präsentieren zu können, weshalb es anfangs bei den Kapuzinern Aufnahme fand. Allerdings war die Bilderhängerung im Schloss ohnehin alles andere als ideal, da die Licht- und Platzverhältnisse einem optimalen Kunstgenuss nicht eben förderlich waren. So konnte der Galeriebau diesem Manko Abhilfe schaffen, wobei die Zeitspanne von fast 17 Jahren zwischen dem Eintreffen des Rubens-Werks und dem Baubeginn doch zu lange scheint, um eine Kausalität zu vermuten.

Die Gemäldegalerie wurde wahrscheinlich von Matteo Alberti entworfen und von Jacques Du Bois, einem Halbbruder des Bildhauers Gabriel Grupello, in den Jahren 1709 bis 1714 auf dem Areal des Schlossgartens umgesetzt. An seiner Nordwestseite war der Dreiflügelbau mit dem Schloss verbunden, verfügte über einen großen Innenhof, in dem später die aus Bronze gefertigte so genannte „Grupello-Pyramide“ aufgestellt werden sollte (heute auf dem Paradeplatz in Mannheim). Tatsächlich fand dort die mittlerweile im Jan-Wellem-Saal des Rathauses stehende marmorne Jan-Wellem-Statue – ebenfalls von Grupello – ihren Platz.

Im Erdgeschoss wurden die Abgüsse und Originale antiker Statuen gezeigt, im

ersten Stock in Räumen mit hohen Decken und Fenstern die Gemälde und Kleinplastiken. Allerdings fanden nicht alle Gemälde aus dem Besitz des Fürsten hier ihren neuen Platz: Von den ca. 1000 in seinem Besitz befindlichen Gemälden wurde nur etwas weniger als die Hälfte in der Galerie aufgehängt, der größte Teil befand sich nach wie vor in seinen Schlössern.

Die Gemäldegalerie Johann Wilhelms war einer der ersten eigenständigen Galeriebauten in Europa und erweiterte die Schlossanlage beträchtlich. Neu war die räumliche Loslösung vom Schloss, zu dem ja nur eine Verbindungstreppe existierte. Faktisch haben wir es hier mit einem selbständigen Gebäude zu tun, das allein zur Kunstpräsentation genutzt wurde und keinem anderen höfischen Zweck mehr diente; dort fanden keine Bälle, Empfänge oder Privataudienzen statt. Das Galeriegebäude war ein wirklicher Musentempel. Interessierte Besucher, die nicht vom Fürsten empfangen wurden, gleichwohl einen Blick auf die Sammlung werfen wollten, konnten – so ihnen der Zugang gestattet wurde – über einen separaten Eingang und ohne das Schloss zu betreten in die Galerie gelangen. Von Giorgio Maria Rapparini wissen wir, dass dieses Bauwerk nur als Zwischenstation der Kunstsammlungen gedacht war, weil sich Johann Wilhelm mit dem Gedanken trug, in Düsseldorf ein neues Schloss zu bauen und dort auch Platz für eine adäquate Präsentation seiner Gemälde zu schaffen. Entwürfe dafür sind allerdings nicht überliefert.

In fünf Räumen unterschiedlicher Größe fanden schließlich die Bilder der Sammlung ihren Platz. Zudem standen auf Tischen zahlreiche hochwertige Stücke des Kunsthandwerks.

Wir wissen nicht, wie viele Besucher die Gemäldegalerie zu Johann Wilhelms Zeiten hatte. Als Privatbesitz des Fürsten, der die Sammlung testamentarisch seiner

Familie vermachte und verfügte, dass sie unzertrennt dort bleiben solle, hatte Johann Wilhelm II. es nicht nötig, hierüber Rechenschaft abzulegen. Wenige Jahre nach der Fertigstellung der Galerie verstarb Jan Wellem, so dass wir kaum über Informationen zur „Besucherpolitik“ des Fürsten verfügen. Die Gemäldegalerie war jedoch nach dem Tod von Johann Wilhelm II. der Publikumsmagnet für auswärtige, kulturinteressierte Düsseldorf-Besucher und eine wichtige Voraussetzung für die Gründung der Kunstakademie unter Kurfürst Carl Theodor.

Der weitaus größte Teil der Gemälde blieb zunächst in Düsseldorf, die Antikenabgüsse wanderten noch im 18. Jahrhundert nach Mannheim, der nunmehrigen Residenz der pfälzischen Kurfürsten. Im Jahr 1805 verließen dann fast alle Gemälde die Stadt in Richtung München, wo sie bis zum heutigen Tag zentraler Bestandteil der Alten Pinakothek sind. Allein jene Stücke, die in den Besitz der Kunstakademie übergegangen waren – hier vor allem Graphiken – und einige Gemälde, darunter an vorderster Stelle die „Himmelfahrt Mariens“ von Peter Paul Rubens, blieben in Düsseldorf (museum kunst palast und Stadtmuseum).

Aber die Nachwirkungen der Gemäldegalerie Johann Wilhelms sind bis heute spürbar: Wenn von Düsseldorf als „Kunststadt“ die Rede ist, so ist dies auch auf die Gemäldegalerie und ihren europäischen Ruf zurückzuführen. Das Galeriegebäude nahm ein ähnliches Schicksal wie die Gemälde, die es in sich barg: Es ist – wie auch das Schloss – größtenteils verschwunden. Nach dem letzten Schlossbrand von 1872, den das Galeriegebäude stark beschädigt überstanden hatte, fand sich kein weiterer Interessent. So steht heute nur noch der umgebaute, ehemalige Ostflügel – den meisten Düsseldorfern kaum noch als Rest der Galerie bekannt – und wird als städtisches Verwaltungsgebäude genutzt.

**Zu ihrem Geburtstag gratulieren wir herzlich
unseren Heimatfreunden**

Heribert Mennicken	01.10. 55	Wilhelm Lehzen	09.10. 87
Dr. Hartmut Steuer	03.10. 65	Wilfried Oehmen	09.10. 71
Peter Dreide	06.10. 75	Karl-Hubert Feldhoff	11.10. 69
Stefan Bender	10.10. 75	Gundel Spinrad	12.10. 68
Uwe Hertel	11.10. 50	Walter Seyl	14.10. 81
Hans-Jürgen Starck	14.10. 65	Heribert Helm	14.10. 69
Heiner Pistorius	14.10. 65	Ulrich Ueberacher	18.10. 53
Johanna Piel	15.10. 75	Ursula Steuber	18.10. 63
Dr. Klaus Kamin	16.10. 80	Franz Teuchert	19.10. 73
Josef Schmitz	20.10. 75	Karl-Friedrich Herkenrath	25.10. 71
Rosemarie Arntz	22.10. 65	Lutz Wiatrowski	25.10. 43
	★★★	Ferdi Boeckem	28.10. 74
Gisela Möhle	02.10. 62	Christel Enchelmaier	29.10. 72
Rolf-Jürgen Bräer	04.10. 56	Hans-Werner Schaub	29.10. 44
Ursula Schrepper	04.10. 71	Ingeborg Bous-Schiffers	30.10. 84
Ernie Pasch	04.10. 59	Günter Nendza	30.10. 57
Kurt Kirschbaum	04.10. 66	Helmut Wilde	31.10. 76
Marianne Demuth	06.10. 73	Karl-Friedrich Harnischmacher	31.10. 64
Wilhelm Hartmann	07.10. 72	Michael von Locquinghien	31.10. 53
Heinz Schwaab	07.10. 74		

DIE BILKER STERNWARTE

Herausgeber: Heimatverein Bilker Heimatfreunde e.V. – Präsident Erich Pliszka
Neusser Straße 44, 40219 Düsseldorf, Telefon 02 11 / 39 15 64, E-mail: erich.pliszka@arcor.de

Redaktion und Öffentlichkeitsarbeit:

Rolf Hackenberg

Liebigstraße 19, 40479 Düsseldorf, Telefon 44 59 50, E-mail: strick-hackenberg@t-online.de

Mit dem Namen des Verfassers gekennzeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion wieder.

Satz und Druck: Strack + Storch, Satz und Offsetdruck

Gladbacher Straße 15, 40219 Düsseldorf, Postfach 260407, 40097 Düsseldorf
Telefon 91 20 84-0, Telefax 91 20 84-5, E-mail: info@strack-storch.de

Anzeigenverwaltung: Willi Heinen

Giesenend 19, 40670 Meerbusch, Telefon 02159-67 99 96, Fax 02159-67 99 98, E-mail: Willi.Heinen@rp-plus.de

Geschäftsstelle des Heimatvereins Bilker Heimatfreunde

Toni Feldhoff, Neusser Straße 87, 40219 Düsseldorf, Telefon 39 46 99, Telefax 39 44 53

Vereins- und Heimatarchiv der Bilker Heimatfreunde:

Hermann-Smeets-Archiv, Himmelgeister Str. 73 (Hofgebäude), Tel. 33 40 42;

Öffnungszeiten: Donnerstag 9-12 Uhr · Vereinbarung von Sonderterminen ist möglich
Tel. 02 11 / 30 87 17, H. Esser (Archivar), E-mail: horst.esser@arcor.de

Konto des Vereins für Beitragszahlungen: Heimatverein Bilker Heimatfreunde e.V., Düsseldorf
Dresdner Bank Düsseldorf (BLZ 300 800 00) Kto.-Nr. 4 118 07800

Der Bezugspreis der „Bilker Sternwarte“ ist im Jahresbeitrag enthalten.

Mitgliedsbeitrag: 36,- Euro (Jahresbeitrag) · Reduzierter Familienbeitrag: 18,- Euro

Die „Bilker Sternwarte“ erscheint in der ersten Woche jeden Monat

Der Schutzengel-Tipp:

„Kompetenz und persönlicher
Service Ihrer Provinzial-
Geschäftsstelle.“

www.pro-an-sicherheit.de

Ihr
Pro an Sicherheit
Nr. 1

Geschäftsstellenleiter **Heinz Löbach**
Neusser Straße 82 • 40219 Düsseldorf
Telefon 0211 30 06 60 30

Immer da.
Immer nah.

PROVINZIAL
Die Versicherung der Sparkassen

Seit 1925 bürgen wir für Qualität

FRIEDHOFSGÄRTNEREI

Theo Kleis GmbH



**DAUER
GRAB
PFLEGE**

Grabneuanlagen • Grabpflege mit Wechselbepflanzung
Dauergrabpflege mit Gärtnergarantie • auf dem Nord-,
Süd-, Unterrather- und Heerdter Friedhof • Trauer-
floristik (Lieferung zu allen Düsseldorfer Friedhöfen)

Blumen in alle Welt durch Fleurop

Südfriedhof

Am Südfriedhof 20
40221 Düsseldorf
Telefon 0211/15 50 91
Telefax 0211/15 23 63

E-mail: KleisGmbH@aol.com

Heerdter Friedhof

Schiess Straße 19
40549 Düsseldorf
Telefon 0211/504 71 71

Internet: www.Grabpflege-Kleis.de



Überprüfter Fachbetrieb
Friedhofsgärtnerei